

BIRD'S NEST – HERZOG UND DE MEURON IN CHINA

Ein Film von Christoph Schaub und Michael Schindhelm

Datum 5/2008

Zeitung/Zeitschrift

Applaus

Autor Benjamin Happel

Titel

Vogelnest für eine Diktatur



Vogelnest für eine Diktatur

»Bird's Nest« dokumentiert die Entstehung von Herzog & de Meurons Olympiastadion in Peking.

Noch ein weiter Weg bis zum »Vogelnest«: die Großbaustelle des Pekinger Olympiastadions

Darf man das – darf man als westeuropäisch geprägter Architekt ein Prestigeobjekt für eine Diktatur bauen? Im Auftrag von China ein Stadion entwerfen für eine Olympiade, die schon in der Vorbereitung auf vermeintlich sichere und friedliche Spiele Freiheit und Leben von Oppositionellen gekostet hat? Man darf – finden zumindest die beiden Architekten Jacques Herzog und Pierre de Meuron.

Die Begründungen, die sie in der Dokumentation *Bird's Nest – Herzog & de Meuron in China* geben, sind unterschiedlich schlagkräftig: Unglaublich arrogant fände er es, sagt Herzog, mit seinen schweizerischen Vorstellungen von Basisdemokratie als Architekt in ein fremdes Land zu kommen und zu verlangen, dass sich diese fremde Kultur nach den Wertvorstellungen des Westens richtet, bevor man für sie ein Haus baue. Sein Partner, Pierre de Meuron, kommt dem Kern der Sache schon näher: Keinen Monumentalismus, sagt er, habe man betreiben wollen, keine Verherrlichung des Regimes, sondern einen Ort für die Menschen, die in China leben, einen Ort der Offenheit und Transparenz. Und in der Tat, das Stadion, dessen Entstehung die Filmemacher Christoph Schaub und Michael Schindhelm in ihrem Film verfolgen, hat – zumindest auf dem Papier – eine trotz seiner gigantischen Ausmaße ungeheuer filigrane, leichte, offene Struktur. Beinahe wie ein Gegenentwurf zu Herzog & de Meurons nach außen hin völlig geschlossenen Münchner

Fußball-Arena wirkt das Gebäude mit seiner Fassade voller Verästelungen, die Balken und Wasserleitungen, die Zierelemente und Aussteifungen zu einem Netz verwebt, das über-



Jacques Herzog und Pierre de Meuron (außen), künstlerischer Ratgeber Ai Weiwei (Mitte)

all Einblicke ins Innere des Gebäudes ermöglicht. Als »Vogelnest« haben chinesische Medien das Gebäude aufgrund seiner Form bezeichnet, ein Kompliment, eine Auszeichnung für die beiden Architekten – denn selbstverständlich ist es nicht, dass ein Gebäude, das aus dem Westen quasi importiert wird, sofort Anerkennung findet.

Offenheit und Transparenz

Die Entstehung dieses »Vogelnestes« freilich war harte Arbeit: Ständige Diskussionen mit

den Behörden waren nötig, ein ungeheurer Zeit- und Kostendruck lastete auf dem Projekt. *Bird's Nest* erzählt nicht nur von der Entwicklung, die die Planung des Olympiastadions durchgemacht hat, der Film wirft auch einen Blick auf andere Projekte, die Herzog & de Meuron in China verfolgen – und deren Ausführung weniger glücklich verläuft. Es ist ein facettenreiches Bild, das der Film mit seinen ausführlichen Interviewpassagen mit den Mitarbeitern des Büros, mit Herzog & de Meurons Berater Ai Weiwei oder mit chinesischen Regierungsangehörigen zeichnet – das Bild eines Landes, in dem schon lange vom Umbruch geredet wird, das aber noch weit davon entfernt scheint, diesen Umbruch wirklich durchzusetzen.

Der eigentliche Härte-test für Herzog & de Meurons Vogelnest werden daher, so viel ist einem spätestens nach diesem Film klar, die Monate und Jahre nach den Olympischen Spielen sein. Es wird sich zeigen, ob ein Gebäude, dessen Konzept auf Offenheit und Transparenz beruht, wirklich Einfluss haben kann auf das Denken – oder zumindest den Alltag – in einem diktatorisch regierten Land. Und so ist der Bau des Olympiastadions in Peking auch ein großes Experiment: die Erschaffung eines Testobjektes für die soziale Wirkmächtigkeit von Architektur.

Benjamin Happel

► Start: 8. Mai